



Alice Pantermüller · Daniela Kohl

Mein Lotta-Leben

Da lachen ja die Hunde!

Arena Verlag

ISBN 978-3-401-60333-9

159 Seiten

Geeignet für die Klassen 5 und 6

Eine Erarbeitung von

Patrizia Weinberg

Herausgegeben von

Peter Conrady



Hier geht es direkt
zur Website
www.arena-verlag.de

Zum Inhalt

»Meine Tochter verschlingt gerade alles von MEIN LOTTA-LEBEN.«

(Matthias Schweighöfer in Nido, Stern)

»Diese Woche besuchen wir mit unserer Klasse ganz viele Eltern bei der Arbeit. Sogar Papa ist dabei. Bei dem Gedanken, dass wir in seine Schule müssen, wird mir allerdings jetzt schon ganz kodderig. Zum Glück lernen wir aber auch coole Berufe kennen. Liv-Gretes Mutter arbeitet zum Beispiel in einem Hundesalon und zu Herrn Lundelius ins Tierheim gehen wir auch. Das wird toll! Dort wohnen nämlich unsere Lieblingshunde Kalle und Anton und deshalb steht ja eigentlich schon fest, dass Cheyenne und ich irgendwann mal dort arbeiten werden. Oder doch nicht?«

Das Buch profitiert von seiner sprachlichen Gradlinigkeit, die genau an den aktuellen Jugendjargon anlehnt und ziemlich passend das Leben eines jungen Mädchens im Alter von elf Jahren mit all ihren Sorgen, Wünschen und Befürchtungen widerspiegelt. Mit einem hohen Maß an Humor schildert sie in ihrem persönlichen Tagebuch ihren Lebensalltag und knüpft in diesem 14. Band der Reihe nahtlos an Vorausgegangenes an. Allerdings ist die Lektüre der vorigen Bände kein Muss, da Inhalt und Handlung ohne Vorkenntnisse erschlossen werden können.

Anschaulich, kindgerecht und unterstützt durch eine Vielzahl von kleinen Illustrationen verschafft sich die Leserin / der Leser ein hervorragendes Bild über den ständigen Wechsel der Gefühlswelt einer Heranwachsenden und schmunzelt zum Teil über kuriose Vorhaben, die z. T. in die Tat umgesetzt werden und bzw. oder genau deswegen grandios kindlich nicht gelingen.

Zur Autorin

Alice Pantermüller wurde 1968 in Flensburg geboren. Nach dem Lehramtsstudium, einem Aufenthalt als deutsche Fremdsprachenassistentin in Schottland und einer Ausbildung zur Buchhändlerin lebt sie heute mit ihrer Familie in der Lüneburger Heide. Bereits während der Grundschulzeit wollte sie »Buchschröiberin« oder Lehrerin werden. Neben der Bücherreihe »Mein Lotta-Leben« wurde sie auch mit »Bendix Brodersen« bekannt.
Homepage: www.alice-pantermueller.de



© Privat

Zur Illustratorin

Daniela Kohl verdiente sich schon als Kind ihr Pausenbrot mit Kritzeleien. Die freie Illustratorin und Grafikerin lebt mit Mann, Hund und Schildkröte über den Dächern von München.



© Christof Stieger

Internetquellen und Literatur

www.mein-lotta-leben.de (zuletzt geöffnet am 20.02.2022)

Böttcher, Ingrid: Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Beispiele für Fächer und Projekte. Schreibecke und Dokumentation. Berlin 1999

Brauckmann, Werner: Freies Schreiben. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 5. Auflage 2003

Gerstenmaier, Wiebke/Grimm, Sonja: Praxishandbuch Deutsch. Sprechen – Schreiben – Lesen. Berlin 4. Auflage 2008

»Keine Angst vor Büchern«: Lesekartei zu Jugendbüchern. Eine Einführung für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler. Hannover 2000. Aus: Bocholter Lernwerkstatt Sek I, Stenerner Weg 14a, 46397 Bocholt.

Die einzelnen Sequenzen des Unterrichtsvorhabens

Das Jugendbuch ist für Schülerinnen und Schüler (nachfolgend SuS genannt) der Klassen 5 und 6 geeignet. Je nach Schulform empfiehlt sich ein passender Leseumgang. Denken Sie an die Klasse, an die Kinder, mit denen Sie dieses Buch erarbeiten möchten. Die SuS können die Geschichte entweder vorbereitend in den Ferien lesen, gemeinsam im Unterricht erlesen oder auch im Zuge kleinerer Leseaufträge für Zuhause oder den Wochenplan an Ganztagschulen.

Nicht nur Mädchen werden sich hier und dort in die Erzählungen gut hineinversetzen können.

Die Handlung der Tagebucheinträge umfasst insgesamt einen Erzählzeitraum von acht Tagen, beginnend vom Sonntag, dem 27. Mai und endet am Montag, dem 08. Juni.

Die folgende Sequenzen sind als Vorschlag zu verstehen oder als Basis für eine individuelle Unterrichtsplanung.

Sequenz 1

Die SuS lesen gemeinsam den Klappentext und berichten darüber, warum sie das Buch neugierig macht. Anschließend formuliert jeder SuS Fragen, die sie/er auf ein Karteikärtchen schreibt. Die Karteikärtchen werden gesammelt und auf ein Plakat geklebt, das im Klassenraum aufgehängt wird. Die SuS äußern ihre Vermutungen zu dem Inhalt des Buches und sprechen über ihre Ideen zu der Handlung. Insofern mediale Möglichkeiten bestehen, bietet sich eine Internetrecherche zu der Autorin an. Dazu können von der Lehrkraft Leitfragen formuliert werden. Das Buch selber verweist schon auf den ersten Seiten auf die Homepage www.mein-lotta-leben.de, wobei diese Seite eine bunte Auswahl zur Autorin, zur Buchproduktion oder zur aktuellen Ausgabe anbietet.

Sequenz 2

Am Sonntag, dem 27. Mai (S. 5-15) treffen sich die Freunde Lotta, Cheyenne, Remi und Paul im Baumhaus in Pauls Garten. Sie besprechen dies und das, haben Spaß und freuen sich auf die nächste Schulwoche, in der die Kinder in der Schule im Rahmen einer »Projektwoche« (S. 6) die Berufe ihrer Eltern erkunden. Gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Frau Kackert werden die Schüler der sechsten Klasse der Günther-Graus-Gesamtschule u.a. »Liv-Gretes Mutter« im »Hundefrisörsalon«, »Berenikes Vater« als »Richter«, »Pauls Mutter« am »Flughafen« (vgl. S. 8) und auch Lottas eigenen Vater als Lehrer besuchen. Natürlich ist dem Mädchen schon im Vorfeld dieser Besuch unangenehm und »peinlich« (S. 6). Sowieso weiß Lotta schon ganz genau, was sie nicht werden will: »Blockflötenspielerin« (S. 11). Damit bezieht Lotta sich auf die vielen kuriosen Ereignisse, die ihr mit dieser Flöte bereits passiert sind. Vor allem im ersten Band der Bücherreihe gibt es zahlreiche und amüsante Erzählungen dazu. In diesem Band wird dieser Handlungsstrang eher in den Hintergrund gestellt bzw. die Blockflöte kommt kaum zur Geltung. Lediglich auf den S. 122ff. wird eine beliebige Blockflöte beim Flughafen Zollamt als »gefährlicher Gegenstand« (S. 122) deklariert, wobei darauf kein weiterer inhaltlicher Bezug stattfindet.

Zur unterrichtlichen Erarbeitung bietet sich bereits hier die Erstellung von Steckbriefen an. Diese können mit fortschreitender Lektüre ergänzt, gesammelt und später als pappkartongroße Figuren in der Gruppenarbeit gestaltet werden. In einem »Museumsgang« dürfen die SuS dann diese ausstellen und/oder auch einer anderen Klasse präsentieren.

Eine andere Möglichkeit bietet die Vorstellung verschiedener Berufe. Gerade heute ist dieser Praxisansatz auch und gerade in den jüngeren Jahrgangsstufen sinnvoll. Die SuS werden somit schon früh an verschiedene Berufe herangeführt, erhalten Einblicke und können sich selber hinterfragen, inwieweit welche berufliche Perspektive für sie in Frage kommt. Beispielsweise können die SuS mithilfe von AB1 den Beruf ihrer Eltern in einer kleinen Präsentation vorstellen. Achten Sie aber darauf, dass die Kinder nicht in Verlegenheit gebracht werden, die ihnen unangenehm wären. Ein behutsamer und sensibler Umgang mit Herkunft und Zuhause ist dabei ebenso zu berücksichtigen.

Sequenz 3

Am Montag (S. 16-31) geht die Projektwoche »Wir lernen die Berufe unserer Eltern kennen« (S. 19) dann endlich los. Als erstes besucht die 6. Klasse Herrn Lundelius (S. 19), einen Sozialpädagogen, der auch im Tierheim arbeitet. Lotta und Cheyenne zeigen ihren Mitschülern alle Abläufe, denn die beiden Mädchen helfen gelegentlich selber dort aus. Dabei wird den SuS schnell klar, dass die Mädchen schon richtige »Tierheimprofis« (S. 18) und zurecht darauf stolz sind. Ebenso erfahren die SuS hier, dass Lotta immer noch ihrem Herzenswunsch nachhängt einen Hund haben zu wollen (vgl.

dazu Band 1). Hier heißt das Zielobjekt »Anton« und ist ebenfalls ein Tierheimhund.

Am Nachmittag des gleichen Tages (S. 32-46) sind die Mädchen Lotta und Cheyenne bei dieser zuhause. Die Leserin / der Leser erfährt hier sofort, dass Cheyenne nicht nur aus einer sozial schwachen Familie kommt, sondern auch aus einer Familie, wo der Vater der klassische Bestimmer ist. Nun möchte auch Cheyenne einen Hund (Kalle), doch ihr Vater ist von dieser Idee gar nicht angetan und blockt diesen Wunsch eiskalt.

Cheyenne ist natürlich darüber sehr traurig und auch ihre Schwester ist geknickt. Im Unterricht kann daran gut angeknüpft werden. AB2.1 und AB2.2 stellen ein Angebot dar. Viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich ein Haustier oder mussten vielleicht die gleiche Enttäuschung erleben. Ebenso können sie sich gut in die Gefühle hineinversetzen und damit wird die Empathiefähigkeit gefördert.

Sequenz 4

Am Dienstag (S. 47-63) besuchen Lotta und ihre Mitschüler ihren Vater, der in der Grundschule Lehrer ist. Doch das ist genau der Grund dafür, weshalb Lotta sich schon im Vorfeld schämt, da einige ihrer Mitschüler ihn sogar selbst als Grundschullehrer kennen. Am Ende des Tages hat ihr der Tag »dann doch gefallen« (vgl. S. 62) und sie ist sogar ein bisschen »stolz« (S. 63) auf ihren Vater.

Im Unterricht kann mit den Heranwachsenden der Baustein »Gefühle« Grundlage einer Aufarbeitung sein. Denn an diesem Tag fallen viele verschiedene Beschreibungen und bieten Anlass zu Thematisierung. Basis dafür bietet AB3, wobei daran anknüpfend pantomimisch Darstellungen erarbeitet oder ggf. sogar einzelne Szenen nachgespielt werden können.

Sequenz 5

Am folgenden Tag (S. 64-84) besuchen die Kinder der 6. Klasse die Mutter der Mitschülerin Liv-Grete im Hundefrisörsalon. Der Inhalt dieses Kapitels entwickelt sich zu einem turbulenten Durcheinander im Hundesalon. Aus diesem Grund bietet sich eine Teilung für die Bearbeitung an.

Im ersten Teil, der von S. 64-67, 1. Absatz, gemeinsam mit den SuS gelesen wird, erfahren die Leserinnen und Leser, dass die Kinder schon im Vorfeld Witze über den Beruf von Frau Volkerts machen. Sie lachen Liv-Grete aus und veralbern den Beruf ihrer Mutter. Lotta kann gut nachvollziehen, wie Liv-Grete sich gerade fühlt, da sie selber eben gleiche Gedanken vor dem Besuch bei ihrem Vater empfunden hat. Und dieses Mitfühlen bietet die Grundlage für die Erstellung eines aufmunternden Dialogs zwischen den beiden Mädchen. AB4 stellt einen Vorschlag vor.

Im zweiten Teil, der sich über die S. 67-84 erstreckt, geschehen unheimlich viele lustige Sachen im Salon der Mutter. So kippt zum Beispiel ein Topf mit Leckerlis um, ein Hund flippt aus und einem anderen wird das Fell radikal kurz gestutzt, sodass alle in lautes Lachen verfallen. Keinem entgeht hier die doch gelungene und kindlich vermittelte Pointe. Aus diesem Grund dürfen die SuS mithilfe von AB5 diese Ereignisse in einem Bericht nacherzählen.

Sequenz 6

Am vierten Schultag der Projektwoche (S. 85-102) besuchen die Kinder gleich drei Eltern und schnuppern in deren Berufsalltag hinein. So statuen sie »Doktor Gero von Bödecker« (vgl. dazu S. 87ff.) einen Besuch im Gerichtssaal ab. Die Kinder stempeln diesen schnell als langweilig und eigentlich doch ziemlich uninteressant ab. Anschließend öffnen sich die Türen der »Konditorei Ketelhuhn« (vgl. dazu S. 94ff.) und die des Studios »Böse Jungs Tättus« (vgl. dazu S. 97ff.). Nach der Schule reflektieren Lotta und Cheyenne für ihre Hausaufgaben den Tag und die Eindrücke zu den Berufen der Eltern (S. 99-102). Doch wie eigentlich schon am ersten Tag wird deutlich, dass die beiden Mädchen keine Alternative zu ihrem Berufswunsch als Tierpflegerin sehen.

Im Laufe der Lektüre haben die SuS eine kleine, aber doch vielfältige Einsicht in verschiedene Berufe erlangt. Möglichkeiten bieten sich nun als Berufsrecherchen oder eben als Berufsvorstellungen der eigenen Eltern (siehe AB1). Bei einer Recherche bietet sich neben dem Internet auch eine Expertenbefragung an, indem ggf. Personen eingeladen und befragt werden dürfen.

Daneben können die SuS auch innerhalb einer gezielten Lektürearbeit die dargestellten Berufe kategorisieren und in AB6 zusammenfassen. Diese Arbeit schließt aber ein, dass ebenso der letzte Schultag der Projektwoche, Freitag (S. 103-122) mit einbezogen wird. Dort besuchen Lotta und ihre Klasse Pauls Mutter beim Flughafen bzw. beim Zollamt.

Sequenz 7

Im letzten Teil der Lektüre steht erneut Lottas Plan im Vordergrund, ihre Eltern von einem Haustier zu überzeugen (S. 123-135). Beim Samstagsfrühstück gibt sie sich wirklich alle Mühe, doch ihre Eltern lassen sich nicht beeindrucken. Ebenso wie Cheyenne am Montag muss nun auch Lotta traurig hinnehmen, dass ihr »Anton« erst einmal nicht zu ihr nach Hause kommt.

Natürlich ist dieser Fakt eine Grundlage, um bei den SuS im Unterricht eine Pro- und Kontra-Diskussion in Gang zu bringen. Denn nicht nur das Thema »Haustier« beschäftigt die Kinder in diesem Alter, sondern auch die Kunst, wie sie die eigenen Eltern von etwas überzeugen können, was eigentlich schon abgeschmettert wurde. Ansatz für eine mögliche Herangehensweise bietet AB7.

Am Sonntag, 03. Juni (S. 136-144) fahren Lotta und Cheyenne ins Tierheim, um ihre beiden Lieblinge »Anton« und »Kalle« zu besuchen. Als die Mädchen allerdings dort ankommen, finden sie bei Kalle nur einen leeren Käfig vor. Cheyenne ist am Boden zerstört und Lotta befindet, dass »nichts (...) meiner armen Freundin helfen konnte« (S. 144). Allerdings soll diese Traurigkeit bald durch eine Überraschung in Vergessenheit geraten. Als die Mädchen zurück zu Cheyenne fahren, klingelt es plötzlich an der Tür und Cheyennes rockige »Omaramona« (S. 147) steht plötzlich in der Tür und – hat Kalle auf dem Arm. Sie ist ab sofort die neue Besitzerin, wobei Cheyenne als Herrchen fungieren soll und in diesem Rahmen bei Omaramona gewisse Auflagen zu erfüllen hat (vgl. dazu S. 145-152).

Sequenz 8

Mit Beginn der neuen Woche endet die Handlung dieses Bandes leider auch. Am Montag (S. 153-159) steht die »Freude« (S. 153) und das »Tierglück« (S. 154) über Kalle im Vordergrund. Doch Lotta denkt natürlich nur an »Anton« und schmiedet am Ende der Lektüre einen Plan, wie sie endlich ihr »GROSSES HUNDEEHRENWORT« (S. 159) halten und beweisen kann. Und nun kommt endlich ihre indische Blockflöte wieder ins Spiel. Mit dieser wird Lotta ihren Plan umsetzen und ihre Eltern überzeugen...

Das Ende der Handlung ist ideal, um SuS die Handlung ganz ungebunden und frei fortsetzen zu lassen. AB8 bietet einen Ansatz. Die letzten Seiten locken geradezu dazu, einen Stift in die Hand zu nehmen und der Fantasie Worte zu verleihen.

»Berufe unserer Eltern« - Klassenprojekt

Bereitet in eurer Klasse eine Klassen-Projektwoche vor!

Stellt euch die Berufe eurer Eltern gegenseitig vor und nutzt dazu dieses Handout.

BERUF:

TÄTIGKEITSBEREICHE:

QUELLEN:

VORAUSSETZUNGEN:

OFFENE FRAGEN:



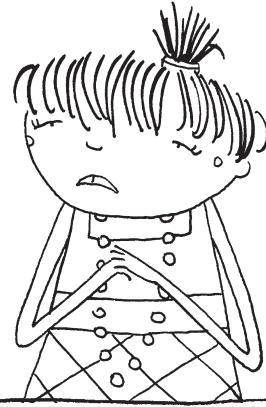
»Kein Haustier für Cheyenne«

Cheyenne ist tief traurig. Ihren Vater konnte sie nicht davon überzeugen, dass »Kalle« bald ihr neues Familienmitglied wird.

Lies noch einmal im Buch S. 39-46.

Versetze dich dann in Cheyennes Situation.

Am Abend schreibt sie in ihr Tagebuch...





*

LIEBES TAGEBUCH,



*

*

*

*

»Kein Haustier für Cheyenne«

Lies noch einmal im Buch S. 39-46.

Leider hat Cheyenne es nicht geschafft ihren Vater von »Kalle« zu überzeugen.
Sie ist total traurig.

Am Abend denkt Lotta noch lange an ihre Freundin und beschließt,
ihr einen aufmunternden Brief zu schreiben.



»Gefühle, Gefühle...«



Am Dienstag, 29. Mai geht es mit der Klasse zu Lottas Vater an die Grundschule. Viele von Lottas Mitschülern kennen ihn und das bereitet Lotta Bauchschmerzen.

Neben diesen Gedanken tauchen noch mehr Gefühle auf, die du genau in ihren Zusammenhang bringen solltest...

Gefühl	In welchem Zusammenhang steht dieses Gefühl im Text?	Hast du selber dieses Gefühl schon einmal erlebt?
S. 60: verlegen sein		
S. 47/48: jemandem ist kodderig		
S. 59: etwas ist peinlich		
S. 60: wütend sein		
S. 57: stolz sein		
S. 58: gelangweilt sein		*
S. 59: gemein		

S. 60: jemand giftet herum		
...		
...		
...		

*

o

*

Schon fertig?

Fallen dir noch mehr Gefühle ein, die du benennen kannst?

o

*

*

o

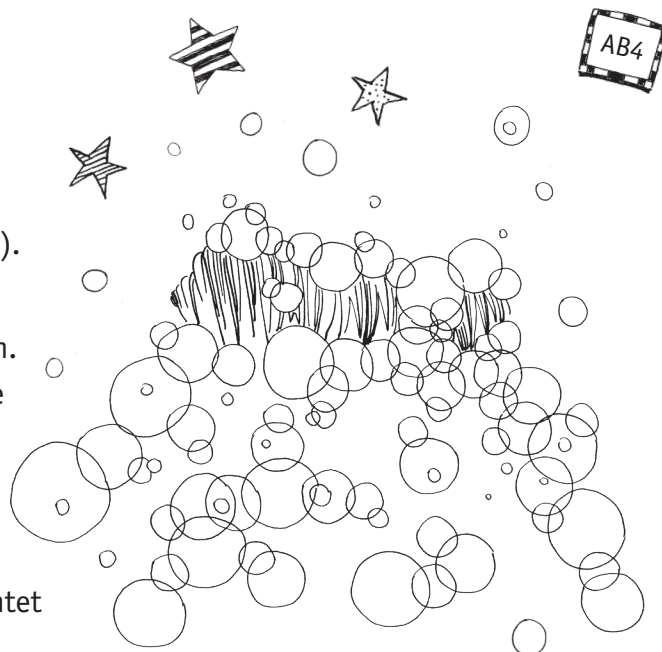
»Ein Tag als Hundefrisör«

»Bestimmt hatte Liv-Grete auch ein bisschen Angst, dass wir ihre Mutter und ihren Beruf blöd finden.« (S. 67).

Lotta weiß genau, welches Gedanken- und Gefühlschaos gerade in Liv-Gretes Kopf und in ihrem Bauch stattfinden. Auf dem Weg zum Hundefrisörsalon möchte sie Liv-Grete Mut machen...

Arbeitet im Team zusammen!

Entwerft einen DIALOG zwischen den beiden Mädchen, in dem Lotta von ihren Erfahrungen und Gefühlen berichtet und Liv-Grete Mut zuspricht.



LOTTA: »HEY, LIV-GRETE! WARTE DOCH MAL KURZ AUF MICH...«

LIV-GRETE: »ACH LOTTA, DU BIST ES! WAS GIBT ES DENN?«

LOTTA:

LIV-GRETE:



»Ein Tag beim Hundefrisör«

Der Tag bei Frau Volkerts ist ein wahres Erlebnis!

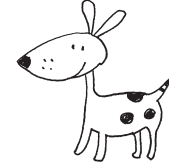
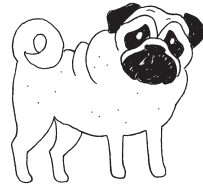
Die Kinder der Klasse 6 kommen voll auf ihre Kosten, denn es passieren wirklich komische Dinge dort.

Doch was ist eigentlich wann passiert?

Schau dir noch einmal die Bilder auf den Seiten 73, 76 und 80 an.

Daneben kannst du auch noch einmal Textstellen nachlesen.

Versuche nun die Ereignisse in der richtigen Reihenfolge nachzuerzählen.



»Lottas Projektwoche – was war noch mal... «



Fünf Tage haben Lotta und ihre Mitschüler nun viele Einblicke in ganz verschiedene Berufe erlangen können. Diese müssen erst einmal sortiert und in eine Reihenfolge gebracht werden. Sammelt mithilfe der Lektüre nun alle wichtigen Informationen, die ihr in der Projektwoche »Berufe unserer Eltern« erlesen habt. Erstellt eine Informationsbroschüre.

Tag	Seitenzahlen	Beruf	Tätigkeiten bzw. Einblicke	Wie hat dir dieser Beruf gefallen?
Montag				
Dienstag				
Mittwoch				
Donnerstag		I II III		
Freitag				

0

*

0

*

»Wie bekomme ich ein Haustier«

Lotta möchte unbedingt ihren »ANTON« als Haustier.

Helft ihr bei der Sammlung von Argumenten, damit sie ihrem Ziel schnell näher kommt.

Sammelt auch die Argumente, die ihre Eltern gegen ein Haustier äußern werden.



Das spricht FÜR ein Haustier

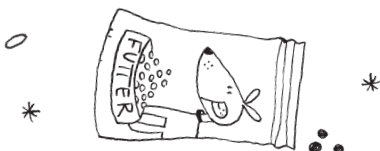


Das spricht GEGEN ein Haustier



Mithilfe der Pro- und Kontra-Liste dürfte es nun vielleicht gelingen, Lottas Eltern doch noch von »ANTON« zu überzeugen.

Erstellt zu dritt ein Gespräch zwischen Lotta und ihren Eltern und versucht dabei alles (!), damit Lotta ihrem Ziel näher kommt.



A collection of black and white line drawings. At the top right is a film clapperboard with the text 'AB8'. To its left are two musical notes. Below the clapperboard is a five-petaled flower. In the center is a long, slender flute with a dark mouthpiece and several finger holes. To the right of the flute is a five-pointed star. Below the flute is another five-pointed star. At the bottom left is a third five-pointed star. There are also three small asterisks scattered around the drawings.

Übe dich in der Tätigkeit einer Schriftstellerin / eines Schriftstellers und schreibe eine Fortsetzung für dieses Buch.

This image shows a single page of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There is no handwriting or other markings on the paper.